

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 87 (2016)
Heft: 9: Kommunikation : die Herausforderungen für Heime und Institutionen

Artikel: Neuste Technologie ersetzt die Klingel am Bett und das Lämpchen vor der Tür : der Hilferuf kam aus dem Garten
Autor: Leuenberger, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-804207>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neuste Technologie ersetzt die Klingel am Bett und das Lämpchen vor der Tür

Der Hilferuf kam aus dem Garten

Das alte Rufsystem mit Klingel am Bett und Lämpchen vor der Tür hat in Institutionen der Langzeitpflege bald ausgedient. Im Alterszentrum Lenggen in Langnau BE erlaubt ein modernes Kommunikationssystem den Bewohnenden, jederzeit und überall Hilfe anzufordern.

Von Beat Leuenberger

Das Signal aus ihrem Handy ertönt, als Myriam Wittwer, die Pflegefachfrau, auf der Abteilung unterwegs ist, wo sie Dienst hat. Sie quittiert den Hilferuf am Badge, der an der Arbeitskleidung klemmt, und hört auf die Mitteilung der Retortenstimme, die jetzt aus dem mobilen Telefon spricht. Diese gibt ihr alle Informationen, die sie braucht, um zu Hilfe zu eilen: Aktueller Aufenthaltsort der Hilfesuchenden, Vorname und Name. Es ist die 90-jährige Rosa F.*, die auf den Knopf gedrückt hat, den sie am Handgelenk trägt. Sie sitzt im Garten des Alterszentrums Dahlia Lenggen unter einem prächtigen Baum und kann aus eigener Kraft nicht mehr aufstehen. Myriam Wittwer ist schnell zur Stelle. Die betagte Frau klagt über Unwohlsein, das sie plötzlich überkommen habe, und bespricht mit der Pflegefachfrau, was zu tun ist.

Das «Dahlia Lenggen», als «Asyl Gottesgnad» vor über 100 Jahren in Langnau im Emmental entstanden, bietet 138 Plätze für eher schwer pflegebedürftige ältere und alte Menschen an. Daneben betreibt das Zentrum 21 Alterswohnungen. «Hier im Lenggen befinden sich die Bewohnerinnen und Bewohner im Durchschnitt in der Pflegestufe 7,2 von maximal 12 Stufen», sagt Urs Lüthi, Direktor von Dahlia Emmental mit zwei Standorten in Langnau und einem Standort in Zollbrück.

Damit der Funkempfang überall gewährleistet ist, braucht es ein dichtes Sendernetz.

Entwickelt aus der Perspektive der Pflege

Die Evaluation für eine neue Bewohnerrufanlage mit neuster Technologie setzten die Verantwortlichen des Dahlia Lenggen vor zwei Jahren in Gang. «Die bestehende Anlage, traditionell mit Klingel am Bett, die das Signal ins Stationszimmer übertrug, war 25 Jahre lang in Betrieb», sagt Lüthi. «Es gab keine Ersatzteile mehr, und in der Schweiz konnte noch ein einziger Fachmann dieses System warten.» Lüthi und der Leiter der Ressorts Betriebswirtschaft und Unternehmensentwicklung, Thomas Linder, beauftragten Christine Hess, die stellvertretende Pflegedienstleiterin, sich über die modernen Anlagen, die der Markt heute bietet, kundig zu machen. Bald lernte sie an einer Informationsveranstaltung des Westschweizer Unternehmens Smart Liberty ein System kennen, das sie auf Anhieb überzeugte. Das Produkt, gleichlautend wie die Firma, ist ein modulartiges Sicherheits- und Kommunikationssystem, entwickelt speziell für Institutionen der Langzeitpflege. «Es ist aus der

Perspektive der Pflege entwickelt», sagt Hess, «sehr durchdacht.» Nach intensiver Begutachtung von «Smart Liberty», nach einem Augenschein auch in einer Institution in der Romandie, wo das System bereits in Betrieb ist, war auch Thomas Linder «begeistert von der Lösung, die da geboten wird. Wir entschieden uns, «Smart Liberty» mit Swisscom als Partner an allen Dahlia-Standorten zu installieren.»

Die Installationsarbeiten waren aufwendig. «Im ganzen Haus, vom Dachstock bis ins zweite Untergeschoss, mussten Funklösungen fürs Natel- und Wlan-Netz bereitgestellt werden», erläutert Linder. «Bis der Empfang überall funktionierte und Funkbarrieren wie der im Gebäude verbaute Eisenbeton überwunden waren, brauchte es mehrere Layer an Technologie und

*Name geändert

>>

Modulare Weiterbildung für Fach- und Führungspersonen in Heimen individuell – flexibel – zielorientiert

www.careum-weiterbildung.ch

Ohrensesselgepräch
mit Dr. Charles Eugster:
Erfolgreiches Altern, 12.10.2016

careum Weiterbildung

Ihr Ansprechpartner für alle Hygienefragen:

- Kurse
- Kontrollen
- Audits
- Beratungen
- Revalidierungen

der Link zur Hygiene | le lien vers l'hygiène

www.hygienepass.ch



Aktuelle Produkte und Aktionen in unserem Web-Shop auf www.almedica.ch



Theorie kennen –
Praxis beherrschen.

Sie wollen im Gesundheitswesen eine Führungsposition wahrnehmen? Unsere stufengerechten Ausbildungen bereiten Sie sorgfältig und ganzheitlich darauf vor. Erweitern Sie mit einem anerkannten Abschluss Ihre Handlungskompetenz im persönlichen, sozialen und managementbezogenen Bereich.

wittlin stauffer
Unternehmensberatung und Managementausbildung
Schmelzbergstrasse 55
8044 Zürich

Telefon 044 262 12 86
info@wittlin-stauffer.ch
www.wittlin-stauffer.ch

wittlin stauffer



Koordination von Gruppeneinkäufen

Regionales oder kantonales Zusammenlegen gewisser Produktgruppen zum Aushandeln von Grossvolumenkonditionen.

Küche/Restauration – Pflege/Betreuung
Hauswirtschaft/Hotellerie – Administration
Technik/Unterhalt – Mobiliar

Die kostenlose Dienstleistung für
alle CURAVIVA-Mitglieder

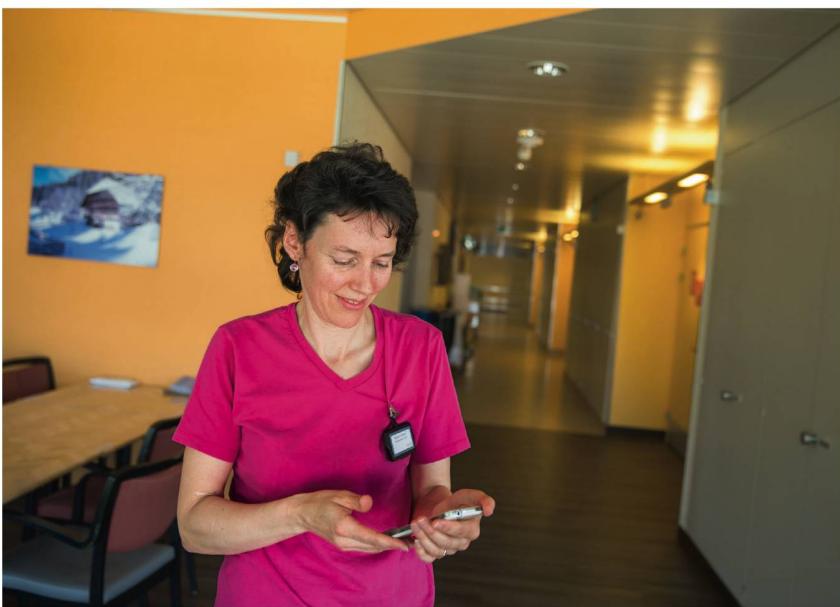
Kontaktieren Sie uns für eine
persönliche Beratung.

Tel. 0848 800 580
curaviva@ades.ch
www.einkaufcuraviva.ch

CURAVIVA.CH
EINKAUFSPPOOL - RÉSEAU D'ACHATS

Ausgeführt durch
Réalisé par

ades



Der Hilferuf aus dem Garten erreicht die Pflegefachfrau Myriam Wittwer auf ihrem Handy. Bald ist sie bei der 90-jährigen Rosa F.* und kann sich um sie kümmern.

Fotos: Marco Zanoni

ein dichtes Sendernetz.» Nach zwei Jahren, 2015, konnte das «Dahlia Lenggen» das neue Rufsystem in Betrieb nehmen. «Das Personal reagierte am Anfang zurückhaltend», sagt Thomas Linder. «Es gab Mitarbeitende, die in der Bedienung von Smartphones noch ungeübt waren. Doch mit Schulung konnten wir die Ängste abbauen, und die Leute merkten bald, dass das neue System nicht kompliziert, sondern einfach funktioniert und zu bedienen ist.» Zurück zur Klingel am Bett und den Lämpchen vor der Zimmertür möchte im Lenggen jedenfalls heute niemand mehr.

Das neue System bietet mehr Sicherheit und Zuverlässigkeit

Die Bewohnerinnen und Bewohner tragen nun einen Drücker für den Ruf an einem Armband bei sich. Sie können ihn bei Bedarf überall und jederzeit betätigen und erreichen die Pfle-

gefachkraft, die für sie verantwortlich ist, überall und jederzeit auf deren eigens dafür eingerichtetem Smartphone. Hilferufe können also nicht wie bisher blass im Zimmer ausgelöst werden, sondern auch in anderen Räumen und draussen im Garten. «Ein hochentwickeltes System, das mehr Sicherheit und Zuverlässigkeit bietet als zuvor», schwärmt Thomas Linder. Und sollte der Funk doch einmal versagen, bricht die Kommunikation nicht zusammen – dank dem verkupferten Telefonnetz nach alter Väter Sitte, das über die Notstromversorgung gespeist wird.

Über die Funktionsweise der Telefonie muss sich Rosa F. keine Gedanken machen. Der hochbetagten Bewohnerin, die im Garten einen leichten Schwächeanfall erlitt, geht es bereits wieder besser. Sie ist froh, dass sie so schnell von kompetenter Seite Hilfe und Zuspruch bekam. ●

«Smart Liberty» ist viel mehr als ein Rufsystem

Das System «Smart Liberty» kombiniert mobilen Bewohnerruf, Weglaufschutz, Assistenzruf, Telefonie und WLAN über 20 spezialisierte Anwendungen modularartig:

Mobiles Rufsystem: Die Bewohnenden sind mit Badges ausgestattet, die es ihnen ermöglichen, im ganzen Heim und in dessen Umgebung einen Ruf zu tätigen. Dieser wird geortet und auf die Smartphones der zuständigen Pflegefachkraft weitergeleitet. Die Quittierungsfunktion ermöglicht eine Rückverfolgung der Pflegeleistungen.

Weglaufschutz: Bei Menschen, die Hinlauftendenzen zeigen, löst der Badge am Handgelenk automatisch Flucht- oder Desorientierungsalarme aus, wenn ein individuell festgelegter Bewegungskreis überschritten wird. Das System ortet Bewohnende, auch wenn sie sich nach dem Alarm an einen anderen Ort begeben. Auch kann die Funktion der Echtzeitortung aktiviert werden.

Assistenzalarm: Der Badge des Pflegepersonals ist mit einem Assistenzalarmknopf ausgestattet. Wenn Hilfe erforderlich ist, etwa beim Sturz von Bewohnenden oder bei Aggression, können Kolleginnen und Kollegen auf einfache Weise gerufen werden. Der Assistenzruf wird mit der Ortung des Rufenden weitergeleitet.

WLAN: Das Pflegepersonal erhält auf mobile Weise im ganzen Betrieb einen gesicherten Intranetzugang, insbesondere zu den elektronischen Pflegedossiers. Die Informationen für die Pflegedokumentation können direkt bei den Bewohnenden erfasst werden.

Dank WLAN können die Bewohnenden über Computer, Tablets und Smartphones mit ihren Familien in Kontakt bleiben und von den Informationen profitieren, die im Internet verfügbar sind.